

# Calwer Wochenblatt

Nr. 8. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Nachbarort; außer Wegzeit 12 Hfg.

Dienstag, den 16. Januar 1906.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Viertel. 1.10 (incl. Erbgelb). Vierteljährl. Postgebührenspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortsorte 1.10, f. d. sonst. Bezugs 1.10, Bestellgeld 20 Hfg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß von jeder **Feldvereinigung oder Feldweganlage**, welche durch **freiwillige Uebereinkunft** der beteiligten Grundbesitzer zu Stande gekommen ist, in Gemäßheit des § 1 der Minist.-Verf. vom 19. Juli 1886 Reg.-Bl. S. 253 der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldvereinigung, durch Vermittlung des Oberamts Anzeige zu erstatten ist.

In diesen Anzeigen ist über nachstehende Punkte Auskunft zu geben:

- 1) Name des betreffenden Markungsteils,
- 2) Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldvereinigung, letzterenfalls ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 3) Zeit der Ausführung,
- 4) Größe der vereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche,
- 5) Fläche der neuangelegten Wege,
- 6) Kosten des Unternehmens a) für die Beteiligten, b) für die Gemeinde.

Bemerkung wird, daß nach Art. 1 des Ges. über die Feldvereinigung vom 30. März 1886 (Reg.-Bl. S. 111) unter **Feldvereinigung jede Ueänderung** bzw. **Neuanlegung von Feldwegen** behufs besserer landwirtschaftlicher Benützung des Grund und Bodens oder **jede neue Feldeinteilung** zu verstehen ist.

Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden im Jahre 1905 derartige Feldvereinigungen ausgeführt worden sind, werden nun beauftragt, hierüber **binnen 8 Tagen** Bericht zu erstatten unter Bezeichnung als **protokoll. D.-S.** Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, 12. Januar 1906.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung

betr. **Neueinteilung der Gewerbe-Inspektionsbezirke.**

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 3. Novbr. 1905 (Reg.-Bl. S. 277) ist der **Oberamtsbezirk Calw dem I. Gewerbeinspektionsbezirk** des Landes mit den nachgenannten Beamten mit Wirkung vom 1. Januar 1906 ab zugeteilt worden:

- 1) Gewerbeinspektor: **Baurant Berner;**
- 2) Gewerbeassessor: **Herr. Gewerbeinspektor Decker;**
- 3) Gewerbeinspektionsassistentin: **Frl. Keller;**
- 4) Gewerbeinspektionsgehilfe: **Geert.**

Calw, 3. Januar 1906.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

**Genossenschaftskurs für Schreiner u. andere Holzhandwerker.**

Unter der Voraussetzung genügender Beteiligung ist für die nächste Zeit die **Abhaltung eines Unterrichtskurses für Holzgenossenschaften der Schreiner und Holzhandwerker** beabsichtigt, in welchem einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenschaften mit den für deren Gründung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet werden sollen, gleichzeitig aber auch Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenschaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenschaften gegeben sein soll.

Dieser Kurs, welcher in Stuttgart abgehalten werden und dessen Dauer sich voraussichtlich auf 12 Tage erstrecken wird, soll am **Montag, den 12. März, d. J.,** beginnen.

Der Unterricht soll folgende Fächer umfassen: 1. Buch- und Rechnungsführung und Geschäfts-

praxis der **Wertgenossenschaften der Holzhandwerker**, als Hauptfach (Lehrer: **Verbandsrevisor Schumacher, Stuttgart**).

2. **Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Handwerker-Genossenschaften** (Wanderlehrer Prof. Dr. **Zwiesele, Stuttgart**).

3. **Wichtigste Bestimmungen des deutschen Genossenschaftsrechts** (Rechtsanwalt **Dhwalb I, Ulm**).

4. **Wirtschaftliche Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk** (Handwerkskammersekretär **Schuler in Ulm**).

5. **Belehrungen über Kraft- und Holzbearbeitungsmaschinen** samt den hierzu gehörigen Werkzeugen, Apparaten, Schutzvorrichtungen u. s. w. mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Genossenschaftsbetrieben; praktische Anleitung zur **Behandlung und Instandhaltung jener Maschinen für Ungeübte** (Wanderlehrer Professor Dr. **Zwiesele**).

Den Aufwand für die Lehrerbefehhungen, Lehrmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Unterrichtsraums und für sonstige mit der Veranstaltung des Kurses verbundene Nebenauslagen wird ebenso wie den **Ersatz der den auswärtigen Kursteilnehmern bei einmaliger Hin- und Rückfahrt erwachsenden Fahrtkosten** die Zentralstelle für Gewerbe und Handel aus ihren Mitteln bestreiten.

Außerdem werden regelmäßig den am Kurs teilnehmenden, außerhalb Stuttgarts wohnenden Handwerkern, ohne daß hierzu der Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit erforderlich wäre, aus Mitteln der Handwerkskammern und Gemeinden **Geldzuschüsse** für **Zeitverlängerung** während der Kursdauer und für **erhöhten Lebensaufwand** während der Abwesenheit von ihrem Wohnort in der Höhe von **täglich 7—8 M.** gewährt.

An dem den Hauptteil des Kurses bildenden Unterricht in der **genossenschaftlichen Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis** sowie über

## Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriam.

(Fortsetzung.)

„Ich interessiere mich außerordentlich für Rußland. Kennen Sie Petersburg?“ fragte sie etwas hastig. „Ich meine die dortige Gesellschaft.“

„Nein, ich kenne nur ein paar Leute in Moskau.“

Sie nickte und unterdrückte einen leisen Seufzer, der, wenn ihr Gesicht einen weniger frohlichen Ausdruck gehabt hätte, wie ein Seufzer der Erleichterung geklungen haben würde.

„Wen kennen Sie eigentlich?“ fragte sie in gleichgültigem Ton. Sie betrachtete aufmerksam die Spitze ihres Taschentuches, dessen Insektenduft zu ihm aufstieg. Er war ein einfacher Mensch, und der leise Duft verursachte ihm ein angenehmes Gefühl — das Gefühl der Vertraulichkeit.

Er nannte mehrere wohlbekannte, moskowitzische Namen und sie fing plötzlich zu lachen an.

„Wie schrecklich sie klingen.“ sagte sie heiter, „sogar mir, und ich war doch in Petersburg. Aber sprechen Sie russisch, Herr Alex.“

„Ja.“ antwortete er, „und Sie?“

Sie schüttelte den Kopf und seufzte leise.

„Ich? Nein; ich habe leider kein großes Sprachtalent.“

Viertes Kapitel.

Paul hatte Frau Eita Beaumont ein- oder zweimal getroffen und sich sehr für sie interessiert. Vom ersten Augenblick an übte ihre Schönheit großen Einfluß auf ihn, aber sie war damals eine verheiratete Frau. Nun traf er sie wieder und sah, daß eine bloße Bekanntschaft sich mittlerweile zur Freundschaft entwickelt hatte. Er hätte nicht zu sagen vermocht, wann und wo die große, soziale Schranke überschritten worden war; er fühlte nur in unbestimmter Weise, daß eine solche Veränderung stattgefunden hatte.

Die Freundschaft hatte sich dann bei ihm rasch zu etwas anderem entwickelt; das merkte Paul sehr bald, und Frau Eita Beaumont hätte aus seinem Gespräche

trotz aller Unschuld, Harmlosigkeit und Bescheidenheit den Zustand seiner Gefühle erraten können, wenn ihr Bewußtsein sie nicht gar so dicht umhüllt hätte.

Offenbar hatte sie keine Ahnung von Pauls Empfindungen, denn sie forderte ihn in aller Gemütsruhe auf, sie am nächsten Tage zu besuchen und ihr von Rußland, dem „lieben Rußland“ zu erzählen.

„Meine Cousine Nelly wohnt bei mir.“ sagte sie hinzu, „Sie ist ein sehr liebes Mädchen und wird Ihnen sicher gefallen.“

Paul nahm sofort an, behielt sich aber das Recht vor, diese Cousine zu hassen, bloß weil die junge Dame existierte und zuhause bei Frau Eita Beaumont wohnte. Am nächsten Nachmittag um fünf Uhr erschien er in dem Trouerhause und füllte den kleinen Hofsflur vollständig mit seiner riesigen Gestalt aus. Ein Diener führte ihn in den Salon, wo er Frau Eita Beaumont und ihre Cousine antraf. Fräulein Nelly verbeugte sich und verließ gleich darauf das Zimmer, indem sie den Eindruck von Frische, Gesundheit und einer gewissen klaren Heiterkeit zurückließ, die in dem schlammigen Wasser der Gesellschaft wie ein Filter wirkte.

„Es ist sehr gut, daß Sie kommen, — ich langweile mich“, sagte Frau Eita. „In Wahrheit ruhte sie, um für den Abend frisch zu sein. Diese Dame verstand die Kunst, schön zu sein, in hohem Grade.“

Paul antwortete nicht sogleich, sondern betrachtete eine große Photographie, die im Rahmen auf dem Kaminstische stand. Es war die Photographie eines hübschen, jungen Mannes von achtundzwanzig oder dreißig Jahren mit schmaltem Gesicht, blondem Haar und einer verschlagenen Miene.

„Wer ist der Mann?“ fragte er plötzlich.

„Wissen Sie es nicht? Nein, Mann.“

Paul murmelte eine Entschuldigung, wandte den Blick aber nicht von der Photographie ab.

„O, es tut nichts“, sagte Frau Eita, als er sein Bedauern ausdrückte, einen schmerzlichen Gegenstand berührt zu haben. „Ich rede nie —“

Sie hielt inne. „Nein, das will ich nicht sagen.“ fuhr sie fort. „Aber sie hätte die Worte ebenfugot aussprechen können, denn was sie meinte, war leicht zu verstehen.“



Maschinenwesen können nur selbständige Holzhandwerker teilnehmen. Dagegen kann zu den an 3 Kurstagen stattfindenden, einen Teil des Kurses bildenden gemeinverständlichen Vorträgen über Genossenschaftsrecht, Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Handwerker-genossenschaften und wirtschaftlicher Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk (oben Ziff. 2-4), außerdem noch eine beschränkte Anzahl weiterer Teilnehmer — insbesondere Vorstandsmitglieder und Sekretäre von Handwerkskammern, Gemeinde- und Staatsbeamte, sowie sonstige Freunde des Handwerks — zugelassen werden.

Anmeldungen für diesen Unterrichtskurs sind bis spätestens 5. Februar ds. J. beim Sekretariat der R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel einzureichen, wobei, falls es sich nicht nur um die Teilnahme an den für einen weiteren Zuhörerkreis bestimmten gemeinverständlichen Vorträgen über Genossenschaftsrecht u. s. w. (oben Ziff. 2-4) handelt, anzugeben ist, ob der Angemeldete in der Maschinenbehandlung bereits Übung besitzt.

Stuttgart, 8. Januar 1906.

W o s t h a f.

Tagesneuigkeiten.

Nagold, 12. Jan. Eine Zigeunerbande von 5 Personen hat in hiesiger Gegend schwere Diebstähle verübt und ist jetzt flüchtig.

Eschhausen, 7. Jan. Die vor 4 Jahren hier gegründete Milchverkaufsgenossenschaft lieferte nach dem Rechnungsabschluss über das vergangene Jahr insgesamt 216 000 Liter Milch nach Pforzheim. Es ergab sich außer dem festgesetzten Milchpreis ein Reingewinn von 2160 M., der unter die 88 Mitglieder zur Verteilung kam.

Stuttgart, 13. Jan. Die Badenfleischpreise sind mit Wirkung vom 15. Januar an von der Kommission für die Feststellung der Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 80 J., Rindfleisch 1. Qualität 70 J., 2. Qualität 65 J., Kalbfleisch 1. Qualität 80 J., 2. Qualität 75 J., Schweinefleisch 85 J., Hammelfleisch 70 J. Ein Preisabschlag tritt demnach beim Rindfleisch um je 5 J. ein.

Stuttgart, 13. Jan. Strafkammer. Eine jähe Unterbrechung erlitt eine Verlobungsfeier in einer hiesigen Wirtschaft. Man war eben in der fröhlichsten Stimmung, als plötzlich ein Kriminalbeamter erschien und die Braut verhaftete. Sie hatte nämlich am Tage vor der Verlobung einem Regengesellen aus dessen Kammer, die sie mit einem falschen Schlüssel öffnete, 4 Hundertmarkscheine entwendet. Bei der Verhaftung war sie noch im Besitz von 45 M., das übrige Geld hatte sie bereits für Kleider und Schmuckgegenstände verausgabt. Auch die Verlobungsringe wurden von dem gestohlenen Geld angeschafft. Wegen dieses Diebstahls hatte sich nun heute die Brautverlobte Bertha Scheu von Unterföhrheim zu verantworten. Mitangeklagt war ihr Geliebter, der Hausknecht Ferd-

inand Kall von hier, der Hausknecht Johannes Schäfer und dessen Ehefrau. Die Strafkammer verurteilte die Angeklagte Scheu zu 10 Monaten Gefängnis, Johannes Schäfer zu 3 Wochen, Karoline Schäfer zu 2 Monaten Gefängnis, Kall wurde freigesprochen.

Stuttgart, 14. Jan. Die Landesversammlung der Deutschen Partei ist heute im Stadtgarten unter zahlreicher Beteiligung aus insgesamt 77 Ortschaften abgehalten worden. Nach den Begrüßungsworten des Gemeindevorstandes Kübler-Cannstatt gab der Landtagsabg. Stadtschultheiß Röder eine Uebersicht über die Arbeiten und Aufgaben des Landtags, wobei er insbesondere die Gemeindevorstands- und Bezirksordnung, den Etat und schließlich noch die Verfassungsrevision berührte und die Hoffnung aussprach, daß die Räter die Reform nicht zum Scheitern bringen werden, da sonst der noch in einem Teil des Volkes ruhende 1848er Geist zur hellen Flamme entfaßt werde. Zum Schluß besprach er das Zusammengehen der liberalen Parteien, wobei er das Bündnis der Volkspartei mit der Sozialdemokratie in Stuttgart verurteilte und betonte, daß die deutsche Partei nicht nur liberal, sondern auch national sei und stets ihre Lösung sein werde „Die gut Württemberg allweg, Deutschland über alles.“ Reichstagsabg. Prof. Lieber sprach über die Reichspolitik; er hob hervor, daß nach den Kriegsgefahren vom Sommer doch noch eine Gewitterstimmung zurückgeblieben sei, und daß in England der Reiz bis zum nationalen Haß sich gesteigert habe. Die Erhaltung des Friedens sei lediglich der Furcht vor der deutschen Kraft zu verdanken. Er sprach sein Einvernehmen mit der deutschen Marokkopolitik an, sollte ferner dem schließlichen Helidentum unserer Soldaten in Südwestafrika wärmste Anerkennung und betonte, daß angesichts der großen überseeischen Interessen Deutschlands, das Anwachsen seines Handels und der im Ausland liegenden deutschen Interessen niemand der Notwendigkeit der Flottenvermehrung sich verschließen könne, da jedes Schiff ein Unterpfand des Friedens und eine Stütze der Kulturarbeit sei. Er besprach dann die Reichsfinanzreform, freilich kurz die Gebiete der Sozial- und Handelspolitik und kam zum Schluß auf die Parteiverhältnisse zu sprechen, wobei er lebhaft bedauerte, daß der größte Teil der deutschen Arbeiterschaft der Fahne der Sozialdemokratie folge, und diese trotz der führenden Stellung Deutschlands in der Sozialpolitik jede Freude am Vaterland gänzlich erlöste und jede nationale Gesinnung vernichte, sowie die auswärtige Politik durchkreuze und eher mit den Boyern und Hereros als mit dem eigenen Volke fühle. Das nationale Pflichtbewußtsein müsse gehegt und gegenüber allen revolutionären Theorien der Gedanke auf den Rechner gestellt werden, daß die Erhaltung der staatlichen Ordnung für jedes politisch gereifte Volk der erste aller Staatszwecke und das oberste aller politischen Güter sei. — Rektor Egelhaaf

verbreitete sich über die Marokkofrage und empfahl eine Resolution zur Annahme, in der dem Reichskanzler dafür, daß er in der Marokkofrage eben so sehr von den Grundsätzen der internationalen Billigkeit und Gerechtigkeit, wie von der Fürsorge für die Interessen und die Ehre Deutschlands sich hat leiten lassen, der wärmste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen wird. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Dr. Karl Eiben referierte über schwebende Eisenbahnfragen, wobei er besonders den Umschwung besprach, der in der Beurteilung des württ. Antrags auf Einführung einer Betriebsmittelgemeinschaft durch den Vorschlag Bayerns auf Bildung einer Wagengemeinschaft und das Verhalten Preußens erfolgt ist. Er betonte, daß der württ. Vorschlag in nationaler, volkswirtschaftlicher und finanzieller Seite den Vorzug vor dem bayerischen verdiene und hob hervor, daß für den Fall des Nichtigwerdens der Betriebsmittelgemeinschaft der Anschluß an Preußen gesucht werden müsse. Er verhehle sich nicht, daß die Betriebsmittelgemeinschaft nicht alle Schäden beseitige. Sie werde aber doch Württemberg einen Ersatz bieten für die durch Annahme der preussischen Tarifreform entstehenden Einnahmeausfälle. Der Redner richtete einen Appell an Handel und Industrie, die württ. Regierung und das deutsche Reich zwecks Förderung der Interessengemeinschaft und empfahl eine Resolution, in der ein engerer Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen in Form einer Interessengemeinschaft für ein dringendes Bedürfnis der deutschen Nation erklärt wird. Die seitens Württemberg vorgeschlagene Betriebsmittelgemeinschaft begrüßt die Versammlung als einen wesentlichen Fortschritt und spricht die Erwartung aus, daß die württ. Regierung ihre Bemühungen um die baldige Durchführung dieses Planes trotz der in der letzten Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten fortsetze. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Fehr. v. Wöllwarth und des Reichsanwalts Dr. Schefold-Ulm wurde diese Resolution einstimmig angenommen. Nach kurzem Meinungs-austausch, in dem die Notwendigkeit einer besseren Organisation betont wurde, und ein Vertreter der jungliberalen Partei sich die Unterstützung der alten Partei erbat, wurde die Versammlung nach 3 1/2 stündiger Dauer von Gemeindevorstand Kübler geschlossen.

Tübingen, 13. Jan. Der Stationswächter Kurz in Reckartshausen OÄ. Sulz verunglückte lt. „Tüb. Chronik“ gestern früh beim Rangieren, indem er vom Trittbrett der Maschine abrutschte und überfahren wurde. Man brachte den Verunglückten sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen, wo ihm der Unterschenkel abgenommen werden mußte.

Reutlingen, 13. Jan. Die Untersuchung wegen der Diebstähle auf dem Güterbahnhof nimmt immer größere Ausdehnung an, da neun Diebe und Hehler in die Geschichte verwickelt werden und die Haupttäter verhaftet sind.

„Ich verlange kein unerbittliches Mitgefühl“, sagte sie ernsthaft hinzu. Er wandte sich um und sah sie an, während sie in anmutiger Haltung dahinschlief. Einen Augenblick schlug sie die Augen zu ihm auf, — eine Art photographischer Klappe, die einhundertstel Sekunde lang die sensitive Platte ihres Herzens zeigte — dann unterdrückte sie, freilich ohne rechten Erfolg einen Seufzer. „Ich war furchtbar jung, als ich verheiratet wurde. Ich wußte damals noch nicht, was ich tat; aber selbst wenn ich es gewußt hätte, würde ich wohl nicht die Kraft gehabt haben, meinen Eltern zu widerstehen.“ „Sie haben Sie dazu gezwungen?“ „Ja“, sagte Frau Etta, und möglicherweise drehten sich in diesem Augenblick irgendwo in der Nähe von London ein paar respektable, harmlose Leute in ihren Särgen um. „Hoffentlich giebt es eine besondere Hölle für Eltern, die das Glück ihrer Töchter ihrem eigenen Ehrgeiz opfern“, sagte Paul mit plötzlicher Wut, die seine Zuhörerinnen erschreckte. Dieser Mann war für Etta Beaumont voll von Ueberraschungen. Es war gleichsam ein Spiel mit dem Feuer, eine Umherhaltung, die beliebt sein wird, solange weibliche Neugierde existiert. „Was sind das für schreckliche Reden“, sagte sie leichthin. „Nun, das alles ist jetzt vorüber, wir brauchen alten Kummer nicht auszugraben. Ich wollte Ihnen nur zu verstehen geben, daß diese Photographie einen Teil meines Lebens bedeutet, der mir nichts als Schmerzen gebracht hat.“ Paul, der vor ihr stand, blickte nachdenklich auf das Schöne, zu ihm emporgewandte Gesicht hinab. Er hielt die Hände auf dem Rücken, und sein kräftiger Mund unter dem großen, blonden Schnurrbart war fest geschlossen. In Rußland haben die Männer schöne Augen: blau, stolz, intelligent. Solche Augen hatte auch der Sohn der Fürstin Alexis. Es giebt Frauen, die den Wunsch besitzen, allen Männern etwas zu bedeuten, statt einem alles. Das war der Stein des Anstoßes auf dem Wege Etta Beaumonts. Ihr Instinkt leitete sie, allen um jeden Preis zu gefallen, und oft gehorchte sie diesem Instinkt ganz unbewußt. Vielleicht wußte sie gar nicht, daß sie ein in unseren Zeiten gar seltenes Gefühl der

Ritterlichkeit anshentete; aber selbst wenn sie es gewußt hätte, würde sie es nicht mit größerem Geschäftsgeiste getan haben. „Ich möchte die Vergangenheit am liebsten ganz vergessen, aber das fällt Frauen schwer“, sagte sie. „Es ist ein furchtbares Gefühl, daß man das ganze Leben lang mit einer Person in Verbindung gebracht wird, die von niemanden respektiert wurde. Er war weder ehrenhaft, noch —“ Sie hielt inne. Das Ahnungsvermögen mancher Frau ist wunderbar. Eine leise Veränderung seiner Züge hatte sie darauf aufmerksam gemacht, daß Barmherzigkeit, besonders gegen Tote eine sehr rühmliche Eigenschaft ist. „Die Welt ist unbarmherzig, nicht wahr?“ fuhr sie ziemlich hastig fort. „Er war wohl leicht zu verführen, und die Leute redeten Dinge über ihn, die nicht wahr waren. Hat man Ihnen in Rußland je von ihm erzählt, von dem was man über ihn sagte?“ Sie schlen mit unterdrückter Unruhe auf seine Antwort zu warten. „Nein, ich bekam nie russischen Klatsch zu hören; ich kenne niemanden in Petersburg und nur wenige Leute in Moskau.“ Sie stieß einen leisen Seufzer der Erleichterung aus. „Dann sind die Irrtümer des Amens vielleicht schon vergessen. Heutzutage wird in einem halben Jahr alles vergessen. Sie wissen, er ist erst ein halbes Jahr tot. Er starb in Rußland.“ Die ganze Zeit über betrachtete sie sein Gesicht. Sie hatte sich stets in einem Kreise bewegt, wo man alles weiß, aber wo die Männer Gesichter aus Eisen und Herzen aus Stahl haben, um alles zu verbergen, was sie wissen. Sie konnte es kaum glauben, daß Alexis so unwissend war, wie er sich stellte. „Das hat man mir vor einem Monat erzählt.“ Wie ein Blitz durchzuckte Etta die Erkenntnis, daß dieser Bewunderer seine Bewunderung erst vor vier Wochen zu zeigen begonnen hatte. Konnte er wirklich jenes Phänomen sein, das die Romane schildern: ein Ehrenmann? Sie sah ihn nengierig an. „Und jetzt wollen wir von etwas anderem reden“, fuhr sie heiter fort. „Ich habe Ihnen heute genug von meinen Angelegenheiten erzählt, erzählen Sie nun von sich selbst. Warum waren Sie im vorigen Monat in Rußland?“ (Fortsetzung folgt.)

Heilbronn, 13. Jan. Auf Grund der Ergebnisse der weiteren Untersuchung in der Brandstiftungsangelegenheit bei der Firma Kuder wurde gestern vorläufig auch der aus Berlin eingetroffene Mitinhaber Sträß in Untersuchungshaft genommen.

Klein-Eislingen, 13. Jan. Nur mit einem Hemd bekleidet kam heute vormittag ein Geisteskranker der Dr. Vanderer'schen Heilanstalt halb erstarrt mit wund gelaufenen Füßen hier an. Derselbe hatte sich aus der Anstalt geflüchtet und seinen Weg über das Ackerfeld hieher genommen. Mitleidige Menschen nahmen sich des Bedauernswerten an und benachrichtigten die Anstalt, die denselben sofort holen ließ. Sehnsucht nach seinen Angehörigen dürfte wohl Veranlassung zu seiner Flucht gewesen sein.

Oberflacht, 13. Jan. Ein seltenes Jagdglück hatte am 8. Jan. lt. Grenzboten der Jagdpächter Gottlieb Reiser. Er erlegte auf einen Angelschuh zwei prächtige Rebhühner, die sofort auf dem Platz blieben. Auch voriges Jahr kam ihm dieser Fall vor.

Pforzheim. (Blinder Lärm) In eine ganz außerordentliche Aufregung wurde am Freitag unsere ganze Stadt durch die Verbreitung einer furchtbaren Alarmnachricht versetzt. Gegen Mittag durchküllte mit Blitzesschnelle das Gerücht die Stadt, in Paris sei der deutsche Botschafter Fürst Radolin ermordet worden; später hieß es, der deutsche Gesandte in Marokko, Frhr. v. Tattenbach, sei der Ermordete; schließlich wurde gar behauptet, nicht um einen Nord handle es sich, sondern der deutsche Botschafter sei von Paris abberufen, was gleichbedeutend wäre mit einer Kriegserklärung. Man kann sich denken, daß diese Gerüchte, die um so bestimmter auftraten, als verlautete, hiesige Geschäftshäuser hätten von ihren Vertretern in Paris direkt diese Nachricht erhalten, eine ungeheure Aufregung verursachten. Das Telefon wollte bis spät Abends nicht zur Ruhe kommen. Anfragen bei verschiedenen Nachrichtenbüros in Stuttgart, Frankfurt und Karlsruhe ergaben, daß alle diese Gerüchte völlig grundlos waren. Immerhin ist es aber bemerkenswert, daß bei den Nachrichtenbüros Anfragen gleichen Inhalts aus allen Teilen Badens eingelaufen waren, von Konstanz bis Weinheim. Es ist noch nicht angeklärt, wodurch ein solches unsinniges Gerücht entstehen konnte.

Berlin, 13. Jan. Drei neue Marine-tafeln sind heute dem Reichstage vom Kaiser überwiesen worden. Sie stammen vom Dezember 1905 und sind vom Kaiser selbst gezeichnet. Zur Darstellung sind gelangt die Schlachtskizzen Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Linienschiffe, Küstenpanzer, Panzerkanonenboote, Panzerkreuzer, Kreuzer 1., 2. und 3. Klasse und geschützte und ungeschützte Kreuzer.) Die Tafeln haben in der Wandelhalle des Reichstages neben den drei Tafeln vom Oktober (Darstellung der englischen Schlachtskizzen) Aufstellung gefunden.

Berlin, 13. Jan. Während der Dauer der am 16. Januar in Algeras zusammen tretenden Marokko-Konferenz werden im Verkehr zwischen Deutschland einerseits, sowie Spanien und Gibraltar andererseits Press-Telegramme zu erwählgten Tagen zugelassen. Sie werden nur in der Zeit von 6 Uhr abends bis 9 Uhr morgens zur Beförderung angenommen.

Berlin, 13. Jan. (Reichstag.) Die allgemeine Besprechung der Finanzreform und der Steuervorlagen wird fortgesetzt. Schatzsekretär Stengel erklärt in Beantwortung einer vom Abgeordneten Grafen Kanitz angeregten Frage, daß im Falle der Annahme des Quittungsstempels seitens des Hauses auch die Cheds nicht steuerfrei sein würden. Der Staatssekretär tritt sodann mehreren Einwendungen des Abg. Geyer gegen die Tabaksteuer-Erhöhung und namentlich gegen die Zigarettensteuer entgegen und bestreitet auch gegenüber dem Abg. Vichtenberger, daß in der Tabakfabrikation ein Rückschlag seiner Zeit infolge des Gesetzes von 1879 eingetreten sei. Abg. Meiß (Soz.) wendet sich gegen die Stempelsteuer-Vorlagen zunächst besonders gegen die Quittungssteuer, weiter gegen die Fahrkartensteuer und den Postpaketschempel. Abg. Bogt-Hall (wirisch. Bg.) spricht sich als Württemberger gegen Bier- und Tabaksteuer aus und

empfiehlt eine Wehrsteuer sowie einen Kalk- und Kohlen-Ausfuhrzoll. Abg. Gothein (fr. Bg.) wendet sich mit großer Ausführlichkeit gegen die gestrigen schützamerikanischen Darlegungen des Grafen Kanitz. Abg. Graf Kanitz (kons.) kommt in einer Entgegnung nochmals auf seinen Vorschlag einer Reichsweinsteuern zurück. Abg. Wolff (wirisch. Bg.) widerspricht der Einführung einer Weinsteuern sehr entschieden. Nach einer abermaligen Entgegnung des Abgeordneten Gothein gegenüber dem Grafen Kanitz schließt die Debatte über die Finanzreform und die 5 Steuervorlagen gehen an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend Naturalleistungen für das Heer im Frieden. Abgeordneter Erzberger (Zentrum) bedauert, daß sich die Regierung nicht zu einer noch über die Vorlage hinausgehenden Erhöhung der Vergütungssätze für Naturalleistungen entschlossen habe. Ebenso sei zu bemängeln, daß die Regierung der vom Reichstage am 16. Juni 1904 beschlossenen Resolution nicht stattgegeben habe betr. Bewilligung besonderer Zuschläge an diejenigen Gemeinden, die in außerordentlicher Weise mit Einquartierungslasten betroffen werden. Abg. Bodt-Heidelberg (nall.) bedauert, daß in den Motiven der Vorlage auf einen Vergleich zwischen den Lebensmittelpreisen von 1875 und 1900 bis 1904 Bezug genommen ist, die Ergebnisse dieses Vergleiches aber nicht mitgeteilt seien. Abg. v. Rippenhausen (kons.) bezeichnet ebenfalls eine weitere Erhöhung der Vergütungssätze für erforderlich. Zu wünschen sei ferner, daß man zum Rücktransport vom Nordsee mehr als bisher die Eisenbahn benütze, um Pferde und Mannschaften zu schonen. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antij) empfiehlt ebenfalls die Gewährung von Vergütungen noch über die Vorlage hinaus, ebenso der Abg. Glähoff (fr. Bp.). Generalmajor Sallwicz bemerkt, daß im Kriegsministerium Berechnungen über die gegen früher eingetretene Erhöhung des Rohwertes des Verpackungsmaterials vorgenommen seien und daß darnach die Erhöhung von 80 Pfg. auf 1 Mk. hinreichend erscheine. Was die Resolution anlangt, so sei im gegebenen Falle eine Einigung über den Begriff schwer, wann Gemeinden in außerordentlicher Weise als von Einquartierungslasten betroffen anzusehen seien. Eine Berücksichtigung der Resolution würde darauf erst recht die Quelle von Unzufriedenheit werden. Hierauf geht die Vorlage an die Budgetkommission. Montag 1 Uhr dritte Beratung des Niederlassungsvertrages mit Holland, Duell-Interpellation Rören, erste Lesung der Erbsteuerreform und der Wohnungsgeldzuschussnovelle. Schluß 5 1/2 Uhr.

Kurz haben, 13. Jan. Ein schweres Sturmweitter ist auf der Nordsee ausgebrochen. Sechs Torpedoboote, die sich auf der See befanden, liefen schußsuchend in Kurz haben ein. Der Postdampfer Kurz haben-Helgoland mußte seine Fahrten einstellen. An der Elbembüschung ist eine große Bark gestrandet. Mehrere Dampfer sind ihr zu Hilfe geschickt worden.

Paris, 13. Jan. Biskonti Benosta machte hier keinerlei Besuche und empfing außer Rouvier keinen Staatsmann. Aus der Unterredung konnte Rouvier entnehmen, daß Biskonti Benosta die ansgebehtesten Vollmachten seiner Regierung erhielt. Jede Initiative ist ihm gestattet, ohne sich mit dem auswärtigen Amt in Rom ins Einvernehmen zu setzen.

Wien, 13. Jan. Aus Czernowiz in der Bukowina wird gemeldet: In dem Dorfe Czerteny in Bessarabien zwangen Bauern unter Führung des Gemeindevorstandes die Juden durch Todesbedrohungen, auszuwandern. Aus ganz Bessarabien flüchten daher die Judenfamilien nach der Bukowina. Die Wagnzüge, die über die russische Grenze kommen, sind überfüllt.

Petersburg, 13. Jan. Das am 19. Januar stattfindende Fest der Waffeiweihe, an welchem im vorigen Jahre der verhängnisvolle Kartätschenschuß gegen das Winterpalais fiel, wird in diesem Jahre auf Drängen Trepows zum ersten Male in Jaroskoje Selo stattfinden, wohin Deputationen aller Teile der Gardeuppen zur Teilnahme an der Feier abgehen.

**Vermisstes.**

Deutsch-Südwestafrika. Nach den letzten Meldungen des Oberst Dame war die Bande

Morengas am Drangefluß bei Harteebestmünd und Biolsbrift festgestellt worden. Hauptmann von Lettow-Borbeck griff am 5. Januar früh bei Daurdrift (70 Kilometer östlich von Warmbad) am Ham, einem Nebenfluß des Drangef, mit 62 Gewehren eine etwa gleich starke Hottentottenbande an. Das Gefecht endete mit dem Abzug des Gegners nach Norden; er ließ drei Tote auf dem Platz, darunter Morengas Bruder Matthias. 44 ausgerüstete Reittiere wurden den Hottentotten abgenommen. Auf deutscher Seite fiel ein Unteroffizier; Hauptmann Lettow, Leutnant Ling und ein Mann wurden schwer, sechs Mann leicht verwundet. — Gegen Cornelius, der sich in die Arnaberge zurückgezogen hatte, ist erneut eine Streifabteilung in Marsch gesetzt worden. Bis zum 1. Januar haben sich in Oibeon 1400 Hottentotten gestellt, darunter 500 Männer, die 162 Gewehre abgaben. Infolge des Aufrufs des Gouverneurs an die Herero vom 1. Dezember vorigen Jahres stellten sich bis Ende Dezember in Omaruru, Omburo, Dijaenena 737 Herero, darunter 190 Männer mit 23 Gewehren. Schwächere Hererotrüpps griffen immerhin in der Nähe von Windhut Ende Dezember noch Farmen an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Eine Kaufsteuer. Zum Thema der Steuervorlagen hielt im Berliner nationalliberalen Verein Justizrat Hausmann einen Vortrag, in dem er mit dem Projekt einer Kaufsteuer hervortrat. Besser als alle von der Regierung vorgeschlagenen Besteuerungsarten (Fahrkartensteuer etc.) sei eine Kaufsteuer, eine Steuer auf den Umsatz aller beweglichen Güter in der Höhe von 1/10 Proz. bei Geschäftsabschlüssen über 10 M. So solle 1 Z zahlen, wer ein Paar Stiefel kauft zu 18 M. oder ein Kistchen Zigarren zu 15 M., 2 Z, wer für 28 M. kauft; was verschlage es, wenn man für einen Anzug von 80 M. 8 Z mehr zahle oder für einen Schmuck von 5000 M. 5 M. mehr? Ein solches Vorgehen bringe das Prinzip, die Lasten auf möglichst viele und leistungsfähige Schultern zu verteilen, am reinsten zum Ausdruck. Diese Art der Besteuerung sei billig und einfach, ziehe auch den Ausländer heran und benutzbare den Handel nicht. Auch die Wissenschaft habe sich für diese von dem Redner vor 12 Jahren bereits vorgeschlagene Besteuerungsform ausgesprochen, u. a. der verstorbene badische Finanzminister Buchenberger. Zudem sei diese Kaufsteuer nichts Neues. Sie war schon rechtens bei den Griechen und Römern und wurde im Mittelalter als Ungeld gefordert, verschwand aber, weil sie in sinnloser Form erhoben wurde. Heute sei es möglich, sie durch Stempel oder Marken so anzugestalten, daß sie ohne Belästigung des Handels oder Publikums hohe Beträge abwerfen könne.

Ein Lausanner Mädchenpensionat hatte neulich ein Lawinen-Abenteuer, das glücklicherweise noch glücklich abließ. Die Schar wollte von Sepey (das hoch über dem wallisischen Ort Aix an der Rhone liegt) auf 4 Schlitten nach Chatelet (Sitz) im Kanton Bern fahren und zwar über Ormond dessus, Diablerets und Col de Pillou. Auf dem Abstieg gegen die Berner Seite war ihnen nun, wie die Post-Zeitung berichtet, die Ueberraschung eines Lawinensturzes beschieden, indem ein mächtiger Schneesturz plötzlich die ganze Karawane, Mädchen, Pferde und Schlitten verschüttete. Bald hatten sich die leichter Verschütteten befreit und begannen den andern zu helfen. Vier der Mädchen waren jedoch gänzlich verschwunden. Infolgedessen eilte der Fuhrmann rasch nach dem nächsten Dorf, um Hilfsmannschaft herbeizurufen. Diese war glücklicherweise bald zur Stelle und es gelang ihr, alle, auch die vier Vermissten, unverletzt aus dem Schnee herauszuschaukeln. Noch am selben Abend erreichte die Gesellschaft dann das Dörfchen Chatelet, wo sie sich von ihrem Schrecken erholen konnte.

**Reklameteil.**

# Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.



## Aufgebot.

Die Katharine Seeger, geb. Weinmann, Bauern Witwe in Ronafam, hat beantragt, den verstorbenen **Johann Jakob Weinmann**, Schmiedegesellen von Ronafam, geb. daselbst am 18. März 1864, zuletzt wohnhaft in Ronafam, verstorben seit 1881, für tot zu erklären. Der Antrag ist zulässig.

Der bezeichnete Verstorbene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **den 21. September 1906, nachmittags 3 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Calw, den 8. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.  
Oberamtsrichter Fischer.

## Stadtgemeinde Calw.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, der Einwohnerschaft Calws mitzuteilen, daß

### Herr Georg Schütz,

Stadtpfleger, Gas- und Wasserwerksverwalter, Verwalter der städtischen Leihkasse und Beamter der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung,

am Sonntag, den 14. Januar 1906, vorm. 6 $\frac{1}{2}$  Uhr in Folge eines Schlaganfalls im Alter von 41 Jahren verstorben ist.

Dem pflichttreuen, gewissenhaften und gegen Jedermann zuvorkommenden Beamten wird allezeit unser Dank und ein getreues Andenken nachfolgen.

### Für den Gemeinderat:

Stadtschultheiß Conz.

## Commenhardt.

### Stangenverkauf.

Am **Freitag, den 19. Januar ds. Jrs.**, von vormittags 9 Uhr an, kommen aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindevwahls Birkenwald, Tannenhan und Langemorgen zum Verkauf:

|                      |            |
|----------------------|------------|
| 112 Stück Baustangen | Ib Klasse, |
| 170 " Hopfenstangen  | I. "       |
| 86 " " "             | II. "      |
| 93 " Rogstangen      | II. "      |
| 22 " " "             | III. "     |

Abfahr günstig. Zusammenkunft beim „Anker“ in Remheim.

Den 18. Januar 1906.

Gemeinderat.

## Evangelisationsversammlungen

in der

### Methodistenkapelle

von Montag, den 15. bis Freitag, den 19. Januar, geleitet von Herrn Prediger **W. Haigis a. Neuenbürg.**

Anfang abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Prediger **J. Spille.**

## Bezirkswirtschaftsverein Calw.

Das Beschl. der letzten Versammlung finden künftighin die Monatsversammlungen dem Alphabet nach statt. Die heutige Versammlung ist somit 7 $\frac{1}{2}$  Uhr bei Kollege Baum (Bahnhofrestauration).

Der Vorstand.

Beschiedenes

### Logis sucht

ausständiger Arbeiter. Off. an die Exped. ds. Bl.

### Kleine Wohnung

wird sofort zu mieten gesucht; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Leipzig Nr. 9.

## Gründlichen Unterricht

in Klavier, Violine und Blasinstrumenten erteilt

**G. Wohlgemuth,**

städt. Musikdirektor, Liebenzell, z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Ältere Person sucht eine

### Laufstelle.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gesucht wird für Calw ein jüngeres

### Dienstmädchen.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Calw, 14. Januar 1906.

## Todes-Anzeige.



Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden im Alter von 41 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Georg Schütz,**  
Stadtpfleger,

wovon wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Den Herren Kollegen, sowie der Einwohnerschaft von hier und Umgebung beehre ich mich anzugeigen, daß ich die Niederlage der bestbewährten

## Binner Bese,

welche in **Triebskraft und Haltbarkeit unübertroffen**, übernommen habe und sichere ich meinen verehrl. Abnehmern stets beste Bedienung mit frischer Ware zu.

Um geringsten Zuspruch bittet

**Ludwig Haisch, Bäckerei,**  
Liebenzell.

Anstatt Dienstag ist am nächsten **Mittwoch**

## Tanzstunde.

## Mädchen-Gesuch.

Fleißiges, williges Mädchen wird für Anfang Februar oder später gesucht.

Frau **Marie Käfer,**  
Badstraße 361.

Gesucht in die Schweiz ein treues, fleißiges

### Mädchen,

das die Hausgeschäfte versteht und gut bürgerlich kochen kann. Eintritt Anfang Februar, Reisevergütung, Monatslohn 30—35 Fr. c.

**Gustav Eiter, Metzgerei,**  
Sapfweil, Kanton Thurgau.

Auskunft erteilt **Elise Zeiler** in Stammheim.

Ein braves, solides

### Mädchen

wird für eine kleine Familie sofort gegen hohen Lohn gesucht von

**Franz Joh. Gerhards,**  
Pforzheim, Kronprinzenstr. 5.

Für die Zeit von 8—14 Tagen wird ein möbliertes

### Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht. Best. Offerten unter **G. H.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Einige jüngere, willige

## Arbeiter

sucht

**G. Börner, Färberei.**

## Mädchen,

welche das **Aleidern** gründlich erlernen wollen. Können sofort eintreten **Badstraße 361.**

## Lüchtige

### Damenschneiderin

empfehlte sich den geehrten Damen im Anfertigen von Kostümen und Kleidern in jeder Ausführung; **Badstraße 361.**

## Altensteig.

Alle Sorten **Ausdünger, Torfmull,**

**M. Brokmann's Futterkalk,**  
Marke A und B.

**Barthels Futterkalk,**  
Ia. Schweine-Maispulver,  
Ia. Maizeime,

Ia. Torf- u. Kraftfuttermelasse,  
Ia. Fleischfuttermehl,  
Ia. Reis- und Sesammehl,  
Ia. Erdausz- und Rohmehl,

Ia. **Blutmelasse-Futter**

D. N. P. Nr. 84 299,

für **Pferde, Rindvieh, Schweine, Säbner und Enten,**

besteht aus frischem Blut, Zuckermelasse und Kleie (t-in Torfsack),

enthält 20% Protein und Fett.

NB. Zum Vergleich: Hafer enthält nach den Wolff'schen Tabellen durchschnittlich nur 15% Protein und Fett.

**Blutmelasse-Futter**

ist kräftig, haltbar, preiswert (Alleinverteilung für Würtemberg und

Sachsen)

billigt bei **G. Schneider.**

Prospekte und Zeugnisse jederzeit zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

Homöop. **Krampfhusten-**

**Tropfen** die bekannten Hölz-

schen (Ca. Op. Jpec. Bell. Je 2,5) Gen-Depot: **Adler-**

**apothek Kirckheim-Teck.**  
Erhältlich à 70  $\frac{1}{2}$  in den beiden

Apotheken.

## Fruchtpreise:

Calw, 13. Januar 1906.

|              |   |   |           |
|--------------|---|---|-----------|
| Dinkel . . . | — | — | —         |
| Weizen . . . | — | — | —         |
| Kernen . . . | — | — | —         |
| Haber . . .  | 8 | — | 7 78 7 60 |

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollif in Calw.